Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1939-1940)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER KUNST
ART SUISSE ARTE SVIZZERA

NEUCHATEL N° 3 | JÄHRLICH 10 HEFTE 10 CAHIERS PAR AN | N° 3 OKTOBER 1939 OCTOBRE 1939

POLONIA MARTIRE

ALDO PATOCCHI, MENDRISIO

SCHWEIZER KUNST
ART SUISSE - ARTE SVIZZERA

OFFIZIELLES ORGAN DER GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER, BILDHAUER UND ARCHITEKTEN

ORGANE OFFICIEL DE LA SOCIÉTÉ DES PEINTRES, SCULPTEURS ET ARCHITECTES SUISSES

FÜR DIE REDAKTION VERANTWORTLICH: DER ZENTRAL-VORSTAND

RESPONSABLE DE LA REDACTION: LE COMITÉ CENTRAL

ADMINISTRATION: A. DÉTRAZ, SECRÉT. CENTRAL, 10, AVENUE DES ALPES, NEUCHATEL, TÉL. 5.12.17
IMPRIMERIE PAUL ATTINGER S. A., AVENUE JEAN-JACQUES ROUSSEAU 7, NEUCHATEL

NEUCHATEL N° 3 | JÄHRLICH 10 HEFTE 10 CAHIERS PAR AN | N° 3 OKTOBER 1939 OCTOBRE 1939

INHALT — SOMMAIRE

Maler fahren nach Genf. — Hausierunwesen. — Mitteilungen des Zentralvorstandes. — Kunststipendien. — Mitgliederliste. — Büchertisch. — Ausstellungen. — Illustration: Auf dem Umschlag: « Polonia martire », Holzschnitt von Aldo Patocchi, Mendrisio.

La plaie du colportage de peinture. — Communications du comité central. — Bourses d'études. — Liste des membres. — Bibliographie. — Expositions. — Illustration: sur la couverture: « Polonia martire », bois gravé par Aldo Patocchi, Mendrisio.

Maler fahren nach Genf.

Wenn sich heute auch Maler an der Wallfahrt zu den Schätzen des Pradomuseums beteiligen, geschieht das aus nicht ganz den gleichen Beweggründen, die den grössern Teil der Teilnehmer nach Genf führen. Für viele mag einfach die einmalige Möglichkeit, berühmte Werke der Malerei zu sehen, bestimmend sein. Der dem Schweizer angeborene praktische Sinn, dem die Auswertung alles Nützlichen innewohnt, verlangt gebieterisch mitzutun. Aber da es sich hier um den Besuch einer Kunstausstellung, also um den Genuss rein ideeller Werte handelt, und weil das besondere Moment, *alte* Kunst zu betrachten, dazukommt — so ist der Maler inmitten andächtig schauender Volksscharen doch versucht zu fragen: was ist der tiefste Grund dieser einzigartigen Erscheinung unserer Tage? Was vermag Menschen, die sich die Auslagen für eine Durchquerung der ganzen Schweiz lange überlegt haben mochten, zum Anschluss an die Wallfahrt aufzurütten? Oder sind die überfüllten Bahnzüge und Autokolonnen, die den Weg nach Genf suchen, nicht eine Erscheinung, die vergleichbar ist einer aus kollektivem Bedürfen heraus entstandenen Wallfahrt? Jedenfalls deckt sich der massenweise Besuch von begeisterungsfähigen Menschen, der während eines Vierteljahres täglich erwartet werden darf, nicht mit unserer Vorstellung der Besuchsfrequenz irgend einer unserer Kunstausstellungen. Ist es nicht etwa doch so, dass das jedem fühlenden Menschen innewohnende Bedürfnis nach einer Kunst, die irgendwie sein Sehnen stillt und sein Hoffen befriedigt, seiner Freude rechtgibt — auch heute noch lebendig ist wie in Renaissancezeiten, wo die Menschen sich zu Ansammlung und stiller Bewunderung drängten? Man darf sich diese Frage schon stellen, und ganz besonders uns Malern, die wir einen derartigen Interesseaufbruch gar nicht erwarten dürfen, wird sie auf die Lippen gedrängt. Es ist schon so, dass sich die Volksmasse zu einer Kunst hingezogen fühlt, die ganz und gar unproblematisch ist, an der sich auch ein unge-